

# Schwerer Start für Fahrrad-Gütesiegel

Berlin (mf) – Rückruf-Aktionen finden in der Fahrradbranche inzwischen fast monatlich statt. Zudem wissen Verbraucher über ihre Rechte in Schadensfällen immer öfter genau Bescheid und klagen nicht selten auf Schadensersatz. Wer meint, unabhängige Prüfungen von Fahrrädern oder Komponenten müßten demnach boomen, liegt falsch: Noch immer werden Prüfsiegel, wie etwa „DIN-plus“, von der Industrie nur wenig genutzt.

Seit geraumer Zeit gibt es die DIN 79100 für Fahrräder. Es liegt jedoch in der Natur von Normen, daß diese nur die Mindestanforderungen beschreiben. Oder anders ausgedrückt: Dem Kunden sagt die Aussage „DIN“ nichts anderes, als daß das jeweilige Fahrrad den geringsten Qualitätsstandards genügt.

Für höherwertige Markenware ist dies natürlich wenig schmeichelhaft, und so spielt die DIN-Norm als Verkaufsargument im Fachhandel kaum eine Rolle. Allerdings konnte dies bislang auch nicht in Bezug auf Gütesiegel behauptet werden, die dem Kunden eine höhere Qualität attestieren, als es die DIN vorschreibt.

Dem wollte die DIN Certco GmbH, ein Ableger des Deutschen Instituts für Normung (DIN), 1998 mit dem Gütesiegel „DINplus“ für Fahrräder und Komponenten begegnen. Bei „DINplus“ wird zwar die DIN 79100 als Grundlage genommen, die Belastungen auf das jeweilige Produkt werden jedoch deutlich erhöht. Und als grundlegender Unterschied zur DIN genügt es nicht, wenn Hersteller lediglich „erklären“, ihr Produkt entspreche der DIN: Die Prüfung nach

„DINplus“ muß bei einem unabhängigen und anerkannten Institut durchgeführt werden.

Doch die Fahrradbranche reagiert bislang nur sehr zögerlich auf das neue Angebot: Seit der Vorstellung des Prüfsiegels auf der IFMA 1998 wurden gerademal fünf Fahrräder und 42 Fahrradteile nach „DINplus“ zertifiziert. In Anbetracht dessen, wieviele neue Produkte seitdem auf den Markt gekommen sind, ist diese Zahl nur gering.

Noch immer führen viele Hersteller offenbar lieber ihre eigenen Tests durch, als diese von einem unabhängigen Institut durchführen zu lassen. Die Gründe dafür liegen im Dunkeln, am wahrscheinlichsten ist aber, daß viele Fahrradanbieter schlicht die zusätzlichen Kosten scheuen. Es ist aber zumindest fraglich, ob dies nicht eine kurzfristige Rechnung ist: Zum einen braucht auch der Handel angesichts der kostenintensiven und immer häufigeren Rückrufaktionen mehr Produktsicherheit, zum anderen ist das Zertifikat eines unabhängigen Prüfinstituts vor Gericht sicherlich ein besseres Beweismittel als der Bericht der eigenen Prüfabteilung.